

Zum sechsten Tag: O lasz mich freudig fühlen,  
wodurch du mir die Freiheit hast erstritten!  
Zum siebenten: Die Sonne sinkt am Abend;  
o dürft' ich mir so hellen Tod erbitten! —

### 79. Was der Herr vom Sonntag spricht.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Gott im Himmel hat gesprochen:<br>Sieben Tag' sind in der Wochen.<br>Sechs davon will ich euch geben;<br>schaffet da, was noth zum Leben;<br>doch der Sonntag bleibe mein. | 2. Da will ich euch unterweisen,<br>mir zu dienen, mich zu preisen,<br>gut und fromm vor mir zu sein. —<br>Liebes Kind, vergisz es nicht,<br>was der Herr vom Sonntag spricht. |
|---|--|

### 80. Sonntagsfrühe.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Gottesstille, Sonntagsfrühe,<br>Ruhe, die der Herr gebot!<br>Meine Seele, wach' und glühe<br>mit im hellen Morgenroth!                       | 5. Neues Leben, neue Stärke,<br>reiner Andacht frische Glut<br>zu dem frommen Liebeswerke<br>schöpf' ich aus der Gnadentlut.            |
| 2. Könnst' ich in dem Zimmer bleiben,<br>wenn das Volk zur Kirche wallt?<br>Könnst' ich Alltagswerke treiben,<br>wenn der Glockenruf erschallt? | 6. Und von göttlichen Gedanken<br>einen reichen Blütensträusz<br>trag' ich heimwärts, Gott zu danken<br>in dem stillen, kleinen Haus.   |
| 3. Wo die hohen Worte weilen,<br>die der Herr auf Erden sprach,<br>lasset auch das Brot mich theilen,<br>das er seinen Jüngern brach.           | 7. Erde, weit und ohne Grenzen,<br>Himmel drüber ausgespannt,<br>reich an Sternen und an Kränzen,<br>scheint ihr mir ein heilig Land.   |
| 4. O, das nenn' ich sel'ge Stunden,<br>wo man dein, o Herr, gedenkt,<br>wo man mit der frohen Kunde<br>von dem ew'gen Heil uns tränkt.          | 8. Lasz die Flamme stets mir brennen,<br>o mein Heiland, Jesus Christ!<br>Lasz es alle Welt erkennen,<br>dasz mein Herz dein Altar ist. |

### 81. Du sollst den Feiertag heiligen.

Ein ehrlicher Grobschmiedegesell kam auf seiner Wanderschaft in eine Werkstatt, wo es recht tapfer herging mit Hämmern und Feilen bis Abend; und es war ihm eben recht, denn er arbeitete gern. Als aber der Sonntag kam und das Hämmern nicht aufhörte und keine andere Orgel zu hören war, als der Blasebalg, war es ihm nicht ganz recht, denn er wäre gern in die Kirche gegangen, ein geistliches Lied mitzusingen. Aber der Meister wollte aus seinem Eisen alle Taschen voll Gold schmieden und dachte: „Warum soll mein Handwerk bloß am Sonntag keinen goldenen Boden haben?“

Eine Weile hat sich's der Geselle eben gefallen lassen, weil er dem Meister nicht wollte zuwider sein. Allein ohne den Sonntag schmeckte ihm das Leben wie eine Wassersuppe, in der kein Salz ist. Also fast er sich